



Es war wohl die letzte Pressekonferenz für Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini. Ab 25. März überlässt er seinem Nachfolger in der neuen Regierung das Feld. (Foto: IKR)

Ausblick

Gastronomie muss sich noch gedulden

VADUZ Ein bisschen mehr wird ab 29. März wieder möglich sein, das normale Leben lässt aber noch auf sich warten. Die Regierung will erst einmal während drei Wochen beobachten, wie sich der Lockerungsschritt am 29. März auswirkt. Dann, voraussichtlich in der letzten Aprilwoche, gibt sie den weiteren Fahrplan vor. Bei «guter Entwicklung» sei dann eine weitere Erhöhung der Personengrenzen und die Öffnung der Gastronomie denkbar, so Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini gestern auf einer Pressekonferenz. Ein konkretes Datum nannte er nicht. Dazu sollten die derzeitigen Fallzahlen vor allem stabil bleiben, derzeit kommen durchschnittlich 2,7 Neuinfektionen pro Tag hinzu. «Wir tasten uns langsam an die gefährlicheren Situationen heran», erklärte Pedrazzini. Die Ansteckungsgefahr sei nun einmal dann am grössten, wenn mehrere Personen an einem Tisch sitzen und gemeinsam ohne Maske essen und trinken. Diese Situation könne man sich nur erlauben, wenn das Virus selten vorkommt. Ansonsten kippe die Entwicklung schnell in ein exponentielles Wachstum über, wie im Dezember nach der Öffnung der Lokale zu beobachten war. Dass die Lokale in Liechtenstein am 29. März nicht öffnen werden, war zu erwarten. Nachdem der Schweizer Bundesrat vergangene Woche aufgrund der epidemiologischen Lage keine Lockerungen für die Gastronomie beschloss, wäre andernfalls ein zu grosses Regelungsgefälle zur Schweiz entstanden. (df)

Grosser Andrang und Ungeduld sorgten für holprigen Start

Impfplattform Seit gestern kann sich jeder online für eine Impfung anmelden. In den ersten Stunden war das System kurzzeitig überlastet - die Fehler wurden jedoch schnell behoben.

Viertel aller Anmeldeberechtigten. Anhand der eingekauften Mengen der Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna berechnete Pedrazzini, dass all diese Personen voraussichtlich bis Mitte Juni geimpft sind. «Das kann schneller, aber auch lang-

samer gehen», so Pedrazzini. Er geht aber davon aus, dass diese Prognose relativ verlässlich ist. Bis Ende Juli sollten aber alle Impfwilligen in der Bevölkerung eine Erstimpfung, bis Ende August die zweite Impfung erhalten.

Der Gesundheitsminister rechnet damit, dass sich die Anmeldungen nach dem ersten Ansturm besser verteilen. Bis Ende März wird nun abgewartet, bevor erste Termine vergeben werden. So liesse sich besser abschätzen, wie viele Risikopati-

enten sich anmelden. Diese werden nämlich prioritär geimpft. Eine frühzeitige Anmeldung erleichtere aber die Organisation.

Um die Impfungen schneller voranzutreiben, wird die Regierung «mutiger». Bisher konnten sich nur so viele Personen anmelden, wie Impfstoffe vorhanden waren. So sollte gewährleistet werden, dass die vereinbarten Termine für die Erst- und Zweitimpfung auch eingehalten werden können. «Wir haben bisher immer die Hälfte der gelieferten Impfstoffe für die Zweitimpfung dieser Personen zurückgestellt», erklärte Pedrazzini. Weil sich aber die Liefersituation verbessere, werde nun etwas weniger zurückgelegt.

Bisher erhielt Liechtenstein 5525 Impfdosen (Stand: 19. März), wovon 4332 Dosen verabreicht wurden. Oberste Priorität hatten die Bewohner der Altersheime und des HPZ, das Pflege- und Gesundheitspersonal sowie exponierte Personen der medizinischen Grundversorgung wie beispielsweise Ärzte. Danach folgen die Einwohner gestaffelt nach ihrem Alter. Die bevorzugten Gruppen sowie die über 80-Jährigen erhielten bereits ihre Zweitimpfung und sind damit komplett immunisiert - insgesamt handelt es sich um 1336 Personen. Zumindest eine erste Dosis erhielten 1660 Personen ab 76 Jahren.

Letzte Anmeldungen per Hotline

Die 70- bis 71-Jährigen sollten diese Woche per Post eine Einladung zur Impfung erhalten. Sie sind die letzte Gruppe, die sich über die Gemeinde-Hotlines anmelden kann. Ab 31. März steht nur noch die Onlineplattform impfung.li zur Verfügung. Pedrazzini empfiehlt dieser letzten Gruppe daher, sich möglichst schnell telefonisch anzumelden. Nur so sei garantiert, dass sie bei den Impfungen vorgezogen werden. Online gilt prinzipiell das First-Come-First-Serve-Prinzip, wobei Personen aus der Risikogruppe Priorität haben.

VON DANIELA FRITZ

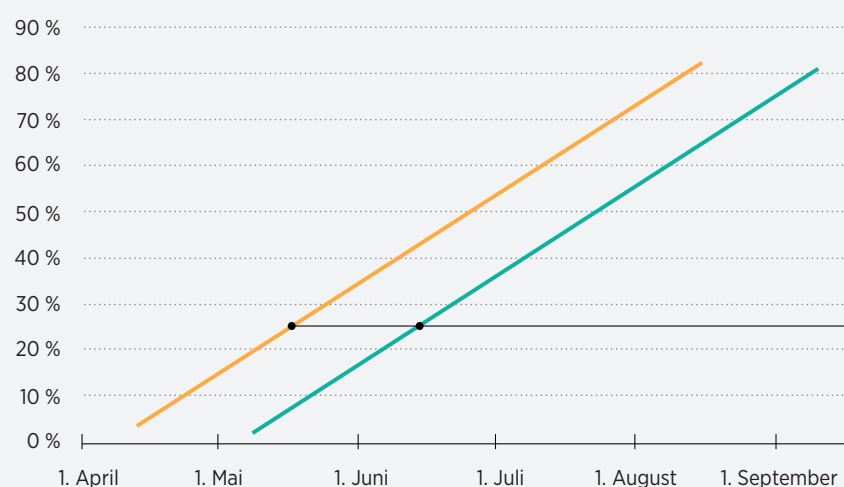
Auf diesen Moment haben scheinbar viele gewartet: Seit Dienstag, 8 Uhr, waren Anmeldungen auf impfung.li für alle möglich. Der Start sei etwas «turbulent» verlaufen, gab Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini auf einer Pressekonferenz zu. Überrascht habe ihn der Ansturm aber nicht. Die Server seien deshalb im Vorfeld geprüft worden und gestern auch nicht das Problem gewesen, die Seite an sich war ständig erreichbar. Anders als in der Schweiz, wo dasselbe System angewendet wird, kam es in Liechtenstein zunächst allerdings beim Versand des Bestätigungscodes via SMS zu Verzögerungen. Dies sei einerseits auf ein Problem bei einem liechtensteinischen Netzanbieter zurückzuführen. Verschärft wurde die Situation andererseits dadurch, dass viele aufgrund längerer Wartezeit mehrfach einen Code angefordert hatten. «Dadurch wurde das System noch stärker überlastet», erklärte Pedrazzini. Geduldige hätten gestern hingegen keine Schwierigkeiten gehabt. Gegen halb 10 Uhr habe das System wieder normal funktioniert. «Es tut mir leid, wenn sich manche nicht anmelden konnten», sagte Pedrazzini gestern. Die Betroffenen müssten aufgrund der kurzen Verzögerung aber nicht fürchten, in der Reihenfolge weit nach hinten zu fallen.

Bereits 7470 Anmeldungen

Bis gestern Abend (19 Uhr) haben sich 7470 Personen online registriert, das entspricht etwa einem

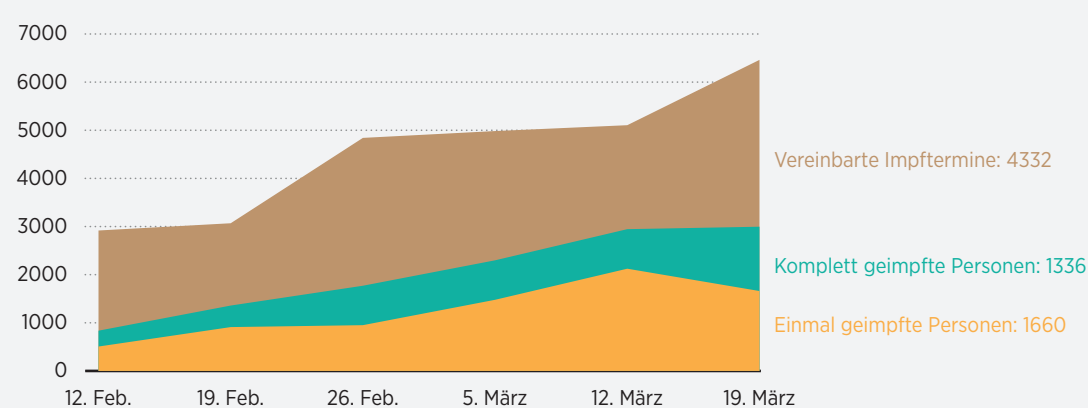
Impfungen gegen Covid-19

Prognose zur Entwicklung des Anteils der geimpften Personen (16-69 Jahre alt)*



Lesebeispiel: Bis Mitte Mai sollte ein Viertel der impfwilligen Bevölkerung die erste Teilimpfung erhalten haben, bis Mitte Juni dann die zweite Teilimpfung.

Bisher durchgeführte oder vorgemerkte Impfungen (Stand: 19. März)



*Anhand der derzeit verfügbaren Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna

Quelle: Amt für Statistik, Regierung; Grafik: «Volksblatt», df